

PHANTASIALAND

Zwiegespalten bei Erweiterung

Von Uli Kreikebaum, 05.11.09, 11:06h

Die Hälfte ist für die Erweiterung, die Hälfte dagegen. Auch bei der Frage, ob das Phantasialand ausgebaut werden muss, um wirtschaftlich bestehen zu können, sind die Brühler zweigespalten. Die Uni Bonn hat eine Umfrage gemacht.

BRÜHL Fast alle Menschen in der Schlossstadt stimmen hingegen überein, dass der Freizeitpark „wichtig für Brühl“ sei. Diese Ergebnisse gehen aus einer Befragung der Universität Bonn hervor, an der sich Mitte September 221 Passanten beteiligten.

Auf das Phantasialand stieß Jan-erik Steinkrüger, weil er seine Doktorarbeit über „Afrikabilder in Freizeiteinrichtungen“ schreibt. „Wie kontrovers die Debatte über den Freizeitpark geführt wird, wusste ich da noch nicht“, sagt der Geograf. Vor der Befragung informierten sich seine Studenten über die Positionen der Parteien, der Freizeitparkbetreiber und der Bürgerinitiativen Bovivo sowie „50 000 Bäume“. Die Antworten zeigen, dass den Bürgern mit Schwarz-Weiß-Malerei nicht gedient ist: Die Befragten stimmten in der Regel sowohl den Positionen des Phantasialands (Arbeitsplätze für die Region, Image, Freizeitwert) wie jenen der Anwohner und der Naturschützer (Lärm kann krank machen, Villewald muss erhalten bleiben) zu. „Sowohl wirtschaftliche Interessen wie die Naturschutz- und Anwohnerrechte werden von den Menschen ernstgenommen“, folgert Jan-Erik Steinkrüger.

Tendenziell sprachen sich mehr jüngere Brühler (unter 18-Jährige) für die Erweiterung aus, während über 65-Jährige den Wert des Villewalds als Naherholungsgebiets höher einstufen. Steinkrüger betont, dass die Befragung nicht repräsentativ sei und daher nur ein ungefähres Meinungsbild zeichne. Dass seine fünf Studenten in drei Tagen 221 Antworten erhielten, wertet der Wissenschaftler so: „Die Brühler sind sehr aufgeschlossen, das Phantasialand ist für sie ein äußerst wichtiges Thema. Fast jeder in der Stadt hat eine Meinung dazu.“

<http://www.rhein-erft-online.ksta.de/jreo/artikel.jsp?id=1256136971676>

Copyright 2009 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.